

Felchen fischereilich top, Fließgewässer Flop

Christian Sutter | Abteilung Wald | 062 835 28 50

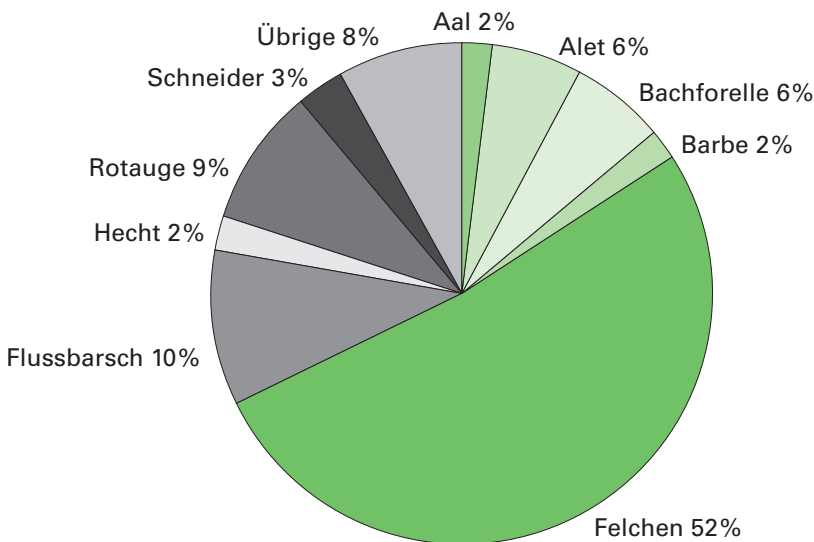
Durch die erneute Ertragssteigerung beim Felchen erreichten die Fangzahlen im Jahr 2008 erstmals seit 2002 wieder die 100'000er-Grenze. Leider setzen sich aber auch die negativen Trends fort. In den Aargauer Fließgewässern haben wiederum weniger Fische als im Vorjahr angebissen.

Nach der deutlichen Ertragssteigerung im Jahr 2007 sind die Fangzahlen in den Aargauer Gewässern im Jahr 2008 nochmals um über 30 Prozent angestiegen. Wieder ist der Fel-

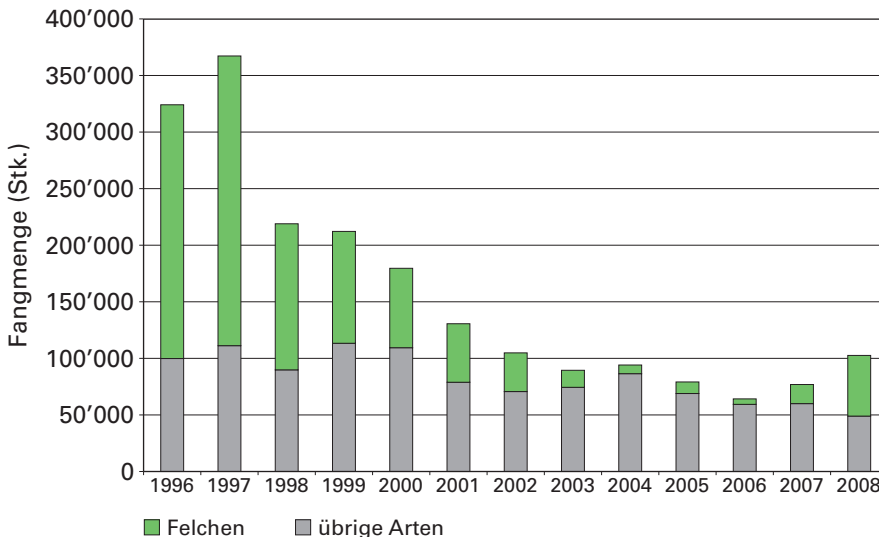
chen der Grund dafür. Über die Hälfte des Gesamtfangs fällt auf den Hallwilerseebalchen. Insgesamt haben die Aargauer Fischer zusammen 102'594 Fische gefangen. Auch wenn die

100'000er-Grenze überschritten wurde, sind die Fangzahlen weit von den Rekordwerten der 90er-Jahre entfernt. Gegenüber dem Fangmaximum im Jahr 1997 sind es immer noch 221'520 Fische weniger. Nicht nur die Felchenerträge waren damals wesentlich höher, sondern vor allem auch die der übrigen Arten. Den Ausschlag für die heutige Situation gibt der Rückgang der Fänge aus den vier grossen Aargauer Flüssen.

Anteil der Arten am Gesamtfang 2008 in Aargauer Gewässern



Fangerträge im Aargau seit 1996 (Fließgewässer und stehende Gewässer)



Schon wieder weniger Fänge in den Fließgewässern

Mit zunehmendem Fangaufwand sinken die Fangzahlen an den Aargauer Fließgewässern Jahr für Jahr. 2008 wurden an den Fließgewässern noch 27'711 Fische gefangen, das sind 23 Prozent weniger als im Vorjahr. Vor allem bei Egli, Rotauge, Barbe und Alet gleichen sich die Fänge nach dem Rekordjahr 2004 wieder den Jahren davor an. An allen vier grossen Flüssen sind im letzten Jahr weniger Fische gefangen worden als zuvor. Oft erreichen die Fangzahlen sogar langjährige Tiefpunkte. Blieb die Zahl der gefangenen Bachforellen in den Flüssen ungefähr gleich, so sind in den Bächen im Vergleich zum Vorjahr fast 1000 Stück weniger gefangen worden. Somit macht einer der beliebtesten Speisefische nur gerade 14 Prozent am Gesamtfang ohne Felchen aus. Ein weiterer Hinweis auf die Bedingungen an den Flüssen liefert der Fangaufwand. Die Fischer an den Fließgewässern brauchen zunehmend länger, bis ihnen ein Fisch an die Angel geht. Am stärksten betroffen sind die Rheinfischer. Sie benötigen im Durchschnitt fünf Stunden, um einen Fisch zu fangen. Den Äschenfischern ist es 2008 wieder etwas besser ergangen. Sie durften wieder mehr Exemplare als 2007 und 2006 mit nach Hause nehmen.

Natur

Fangaufwand in verschiedenen Gewässern

	Fangaufwand pro Fisch (Stunden:Minuten)						
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Aare	02:22	02:37	02:33	03:42	02:56	03:01	04:20
Limmat	03:42	03:42	02:10	03:50	04:32	03:34	04:00
Reuss	04:45	05:15	04:10	04:45	04:00	03:07	04:00
Rhein	03:34	02:56	02:16	02:33	03:20	03:50	05:00
Total Flüsse	03:01	03:01	02:30	03:20	03:20	03:26	04:32
Bäche	01:13	01:13	01:14	01:13	01:15	01:16	01:28
Hallwilersee Angler	01:38	01:34	01:31	01:53	01:08	01:40	01:04

Der Aufwand um einen Fisch zu fangen nimmt an den Flüssen zu.

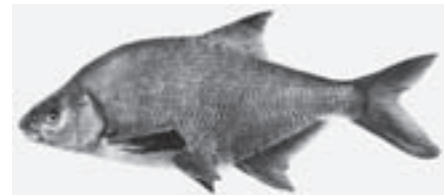
Optimierte Besatzmassnahmen für Felchen

Die Felchen scheinen ihr zwischenzeitliches Tief überwunden zu haben. Im Jahr 2008 sind 53'590 Felchen aus dem Hallwilersee gezogen worden. Das sind über dreimal mehr als 2007. Da der momentane Zustand des Hallwilersees immer noch keine natürliche Fortpflanzung zulässt, basiert der Balchenbestand auf künstlicher Aufzucht. Die Zucht – bzw. die Anlagen – wird von den Netzfischern am Hallwilersee betrieben. Ein Mix aus verschiedenen Methoden der Felchenaufzucht führt offenbar zum Ziel. Als Grundlage dienen wild gefangene, laichreife Felchen, welchen die Eier bzw. der Samen entnommen wird. In der Laichperiode 2007/2008 kamen aus dem Laichfischfang über 10 Millionen Eier zusammen. Die Jungfelchen reifen entweder in Netzkäfigen im See oder in einer der drei Brutanlagen heran. In unterschiedlichen Altersstadien werden die Fische anschliessend in die Freiheit entlassen. Dort wachsen die Fische zu einem fischereilich nutzbaren Bestand heran. Zusätzlich zu der Wahl der Aufzuchtmethode haben die Fischer und der Kanton weitere Massnahmen getroffen. Damit keine zu jungen Fische in die Netze gehen, wurde vor zwei Jahren die Netzmaschenweite erhöht. Bei einer Maschenweite von 38 Millimetern können Felchen bis zum dritten Lebensjahr meist noch hindurchschlüpfen. Damit wird ein zusätzlicher Jahrgang geschont.

Im letzten Jahr wurden vor allem Felchen im dritten Lebensjahr gefangen. Das sind Fische, welche im Jahr 2006 ausgesetzt wurden. Für die nächsten Jahre sind die Aussichten auf bleibend gute Fangerträge Erfolg versprechend, dies dank guten Laichfischfängen in den letzten Jahren und einer gut funktionierenden Aufzucht der Jungfische.

Die Brachsmenfänge nehmen zu

Nicht nur die Felchen haben im Hallwilersee seit zwei Jahren kräftig zugelegt. Der Brachsman, der Leitfisch von langsam fliessenden grösseren Flüssen mit sandig bis leicht ver-



Der Brachsman

schlammtem Untergrund, ist den Fischern 2008 wie schon 2007 überdurchschnittlich oft an den Haken oder ins Netz gegangen. Im Hallwilersee ist das konstant tiefe Fangniveau der Brachsmen in den letzten zwei Jahren auf fast das Sechsfache angewachsen.

Die insgesamt rasant gestiegenen Fangerträge täuschen etwas über den Zustand der Fliessgewässer hinweg. Die komplexen Wechselbeziehungen zwischen Fisch, Wasser und Umwelt geben ständig Rätsel auf. Ob laufende Massnahmen an den Gewässern Erfolge bringen und sich in Zukunft Lösungen ergeben, wird sich zeigen.



Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Dr. Thomas Stucki, Abteilung Wald, 062 835 28 50.

Immer weniger Ertrag an den Flüssen und Bächen

